

4. Radiologen fordern Abkehr von Exklusivausschreibungen für Kontrastmittel / Patientenschutz

Kritik an dem Versorgungsweg mit Kontrastmitteln kommt auch von ärztlicher Seite: Die RadiologenGruppe 2020 ist ein Verbund radiologischer und nuklearmedizinischer Mittelstandspraxen. Ihr gehören deutschlandweit mehr als 950 Ärzte an über 270 Standorten an. Die von den Krankenkassen durchgeführten Exklusivausschreibungen gefährden ihrer Ansicht nach „nicht nur potenziell die Gesundheit der Patienten, sondern zusätzlich die Versorgungssicherheit in den radiologischen Praxen“. Denn selbst bei Lieferengpässen dürften Ärzte nicht ohne Weiteres auf andere Kontrastmittel ausweichen. Außerdem fördere die Praxis der Krankenkassen die Bildung von Monopolen, weil oftmals immer dieselben großen Firmen die Ausschreibungen gewinnen und anderen, heimischen Herstellern keine Chance lassen. Die Radiologen fordern deshalb die Abschaffung der Exklusivausschreibungen bei Kontrastmitteln. Sie bemängeln auch, dass die „erlaubten“ Mittel unnötig hohe Dosen des Schwermetalls Gadolinium enthalten, das sich im Körper ablagern und krankmachen könne. Trotzdem hätten Krankenkassen ein preiswerteres Mittel mit höherer Dosis bezuschlagt. Betroffen seien vor allem die Regionen Nordrhein, Westfalen-Lippe, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein, wo die Krankenkassen über Exklusivausschreibungen bestimmten, welche Kontrastmittel quasi ausschließlich verwendet werden dürfen. Der günstigste Anbieter gewinnt – Aspekte wie Verträglichkeit, Patientensicherheit, Umweltfaktoren, Produktionsstandort, Lieferkettensicherheit oder die Gadoliniumdosis spielten nur eine untergeordnete Rolle.

Genehmigung der Veröffentlichung dieses Auszugs aus KW26 // 2023 durch Rainer Straub, Redakteur MTD Instant